



LEITFADEN

VON JUGENDLICHEN FÜR JUGENDLICHE ZUR DURCHFÜHRUNG VON ANTISEMITISMUS- WORKSHOPS

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



LEITFADEN

In den Jahren 2020-2022 war das Projekt „#entschlossen kreativ gegen jeden Antisemitismus“ des Vereins RE/init e. V. in den Städten Recklinghausen, Gelsenkirchen und Bottrop aktiv. In den Workshops und Steuerungsgruppen zeichnete sich als Thema ein von den Jugendlichen selbst gestalteter Workshop (Projekttag) ab. Themen und Schwerpunkte sollten von den Jugendlichen zusammengestellt werden. So ist die Idee zu diesem Leitfaden entstanden. Wir wollten mit Jugendlichen einen für sie passenden, von ihren Ideen geprägten und ihren Interessen entsprechenden Workshop gestalten.

Der erste Schritt war, dass wir in den Evaluationen zu den Workshops an den Schulen konkret die behandelten Themen, einschließlich der Methoden, abgefragt haben, die von den Jugendlichen bewertet wurden.

Das haben wir für einen groben Überblick genutzt und einer Steuerungsgruppe (Schülervertretung der Gesamtschule Gelsenkirchen Horst) präsentiert mit der Bitte um Stimmabgabe („Welches Thema/welche Methode möchtet ihr im Zusammenhang mit Antisemitismus behandeln?“).

Herausgekommen sind folgende Themen in der dargestellten Reihenfolge:

BAUSTEIN/THEMA	ZUSTIMMUNG
FILME / VIDEOS	9
KÜNSTLERISCHE AUSEINANDERSETZUNG MIT ANTISEMITISMUS	9
WORKSHOPS AB 5. KLASSE ODER FRÜHER	9
„BERÜHMTE“ JÜDINNEN UND JUDEN	8
BESUCH EINER SYNAGOGE	7
BEZUG ZUR EIGENEN STADT, STOLPERSTEINE	6
ANTISEMITISMUS UND VERSCHWÖRUNGSERZÄHLUNGEN	5
2000 JAHRE VERFOLGUNG VON JÜDINNEN UND JUDEN	5
VORURTEILE, AUSGRENZUNG	4
ISRAEL UND NAHOSTKONFLIKT	4
WIE/WARUM ENTSTEHT ANTISEMITISMUS?	4
NATIONALSOZIALISMUS, HOLOCAUST, HISTORISCHER ANTISEMITISMUS	4
WAS IST ANTISEMITISMUS UND WAS HAT DAS MIT MIR ZU TUN?	3
AKTUELLER ANTISEMITISMUS	3
BEGEGNUNG MIT JÜDINNEN UND JUDEN / „MEET A JEW“	3
ANTISEMITISMUS IM DEUTSCH-RAP UND GANGSTA-RAP	3
WAS KANN ICH GEGEN ANTISEMITISMUS TUN?	1
ARGUMENTATIONSTRAINING / ROLLENSPIELE	1
ANTISEMITISMUS IN DEN SOZIALEN MEDIEN	1
JÜDISCHER GLAUBE / KEINE „RASSE“	1

Die Abstimmung hat uns in einigen Punkten überrascht, vor allem die breite Zustimmung zu den Themen/Bausteinen „Künstlerische Auseinandersetzung mit Antisemitismus“ und „Bezug zur eigenen Stadt, Stolpersteine“. Filme und Videos sind unserer Ansicht nach bei den Jugendlichen beliebt, da sie in diesem Bereich oft schon Erfahrungen und Kenntnisse haben, nicht zuletzt deswegen, weil in Schulen oft Filme zu den Themen Nationalsozialismus, Widerstand und Holocaust im Unterricht eingesetzt werden. Der audiovisuelle Zugang ist für viele Jugendliche ein bevorzugtes Mittel, sich Themen anzunähern, auch weil man damit oft eine emotionale Wirkung erzielt. Die breite Zustimmung zu diesem Baustein/Thema hatten wir erwartet.

Unserer Ansicht nach „jugendaffinere“ Themen wie „Antisemitismus in den sozialen Medien“ und „Antisemitismus im Deutsch-Rap und Gangsta-Rap“ wurden hingegen vergleichsweise wenig priorisiert.

Nach dieser ersten Abfrage sind wir mit diesen Ergebnissen in ein weiteres Treffen mit einer Steuerungsgruppe (Jugendrat der Stadt Gelsenkirchen) gegangen. Wir haben die Ergebnisse des Treffens mit der Schüler*innen-Vertretung der Gesamtschule Gelsenkirchen Horst sortiert und fünf Schwerpunkte in Bezug auf Themen festgelegt:



1. PROJEKTTAG/WORKSHOP

MIT DEM SCHWERPUNKT FILM



2. PROJEKTTAG/WORKSHOP

MIT DEM SCHWERPUNKT KÜNSTLERISCHE AUSEINANDERSETZUNG



3. PROJEKTTAG/WORKSHOP

MIT DEM SCHWERPUNKT BESUCH EINER SYNAGOGE, STOLPERSTEINE



4. PROJEKTTAG/WORKSHOP

MIT DEM SCHWERPUNKT ANTISEMITISMUS AUS HISTORISCHER PERSPEKTIVE



5. PROJEKTTAG/WORKSHOP

MIT DEM SCHWERPUNKT ANTISEMITISMUS UND VERSCHWÖRUNGSERZÄHLUNGEN

Zu Punkt 1 haben die Jugendlichen der Steuerungsgruppe zunächst einige Filme und Beiträge genannt, die sie selbst schon gesehen haben und die sie als geeignet empfinden: „Der Junge mit dem gestreiften Pyjama“ (mit der Einschränkung, dass der Film erst für Jugendliche ab 15 Jahren geeignet sei), „Der Fotograf von Mauthausen“, die Dokuserie „Der Krieg und ich“. Zusätzlich wurde noch angeführt, dass in Filmen oft persönliche Erfahrungen und Einzelschicksale dargestellt würden, was die Jugendlichen für gut befinden, da man somit einen Einblick in das Thema allgemein und in die Bedeutung der historischen Entwicklungen für Einzelne bekommen würde. Auch die Auseinandersetzung mit Propagandafilmen und die Unterscheidung von diesen zu Spielfilmen wurden als mögliche Idee für einen Workshop genannt.

Interessant war, dass in dieser zweiten Runde der Schwerpunkt Film/Video etc. eher nachrangig innerhalb eines Workshops bewertet wurde. Die Argumentation war, dass man schon häufig in der Schule Filme in diesem Zusammenhang sehen würde oder auch privat schon den einen oder anderen Film zu den Themen Nationalsozialismus und Holocaust gesehen hat. Ein Vorschlag war, dass man einen Film als freiwilliges Angebot am Ende eines Workshops/Projekttag zeigen könnte. Das war insofern überraschend, da das Thema Film in der ersten Steuerungsgruppe sehr deutliche Zustimmung erfahren hatte.

Punkt 2 „Künstlerische Auseinandersetzung“ fand größere Zustimmung als der Schwerpunkt Film. Als Stichwörter haben wir Folgendes dazu sammeln können:

- **Beschäftigung mit Propaganda-Material, Wahlprogramme der NSDAP**
- **Kunst in der NS-Zeit**
- **Recherche Fotos, Skulpturen, Literatur**
- **Aktuelle Karikaturen**
- **Inspiration durch lokale Gedenkstätten, Stadtarchive (Postkarten, Zeitungsausschnitte etc.)**

In der weiteren Diskussion zeigte sich, dass dieser Punkt den Jugendlichen wichtig ist, vor allem das eigene Gestalten, zum Beispiel in Form von Plakaten oder Zeitstrahlen. Aus diesem Grund haben wir diesen Baustein auch mit in das Konzept des „perfekten Workshops“ aufgenommen.

Auch **Punkt 3** „Besuch einer Synagoge, Stolpersteine“ fand viel Zustimmung unter den Jugendlichen. Als Ideen dazu haben wir Folgendes gesammelt:

- **Bezug zur eigenen Stadt**
- **In verschiedenen Gruppen Stolpersteine besuchen**
- **Beschäftigung mit Lebensgeschichten**
- **Stadtführung**
- **Verbindung mit Erfahrung**

Hier wurde vor allem der Bezug zu der eigenen Stadt als relevant eingestuft und lebhaft diskutiert. Ein häufig geäußertes Argument war, dass Filme, Bücher etc. oft Geschichten aus großen deutschen Städten wie Berlin, Hamburg, München oder Frankfurt erzählen und darstellen, es aber Antisemitismus in Zeiten des Nationalsozialismus überall gegeben habe und es wichtig sei, auch dies in Verbindung mit seiner eigenen Stadt zu bringen. Darüber hinaus wurde betont, dass individuelle Lebensgeschichten auch der Identifikation dienen würden.

Ein Vorschlag zur Gestaltung dieses Bausteins/Schwerpunktes war, dass die Beteiligten eines Workshops in getrennten Gruppen Stolpersteine, aufgeteilt nach Stadtteilen, ablaufen und entsprechende Biografien erarbeiten könnten.

Punkt 4 „Antisemitismus aus historischer Perspektive“ ist von den Jugendlichen hauptsächlich mit Punkt 3 oder auch mit Punkt 2 (Zeitstrahl) in Verbindung gebracht worden. Sie beurteilten die historische Perspektive als notwendig, auch wenn dies im Schulunterricht bearbeitet würde. Auch ein Vergleich zu anderen Ländern ist hier als wünschenswert genannt worden, da man Antisemitismus hauptsächlich aus deutscher Perspektive betrachten würde, man aber kaum etwas über Antisemitismus in anderen Ländern wissen würde. Ein wichtiger Punkt, der in einer heterogenen Schülerschaft mit unterschiedlichen Migrationsgeschichten im Schulunterricht kaum Beachtung findet. Deswegen würde sich auch dieses Thema für einen Workshop anbieten.

Der Punkt 5 „Antisemitismus und Verschwörungserzählungen“ wurde von den Jugendlichen hauptsächlich in Bezug auf das Aufkommen von Verschwörungserzählungen durch die Coronapandemie als wichtig erachtet. Das Erkennen von weiteren antisemitischen Codes und Metaphern wurde als nicht sehr relevant eingestuft.

Gefragt nach den wichtigsten Bausteinen für einen „perfekten Workshop“ hat sich folgendes ergeben:

- **Verbindung aktueller und historischer Antisemitismus**
- **Mitbestimmung bei den Schwerpunkten, kein strikter Ablauf, freiwillige Angebote**
- **Eigenes Gestalten, z. B. Plakate**
- **Diskussion über Empfindungen**

Der letzte Punkt (abschließende Diskussion über Empfindungen, Gefühle, Eindrücke angesichts der zum Teil bedrückenden Inhalte) war den Jugendlichen sehr wichtig und wurde von fast allen Teilnehmenden als notwendig bewertet. Die Jugendlichen erzählten von erlebten Situationen in der Schule, in denen sie mit sehr schwierigen und verstörenden Kontexten konfrontiert gewesen sind und es nicht möglich war, sich auszutauschen und offen über seine Gedanken und Gefühle zu sprechen. Workshops erscheinen uns in diesem Zusammenhang als besonders gut geeignet, da die Teamenden offen und unbefangen auf die Schüler*innen zugehen können und Workshops oft eine andere Dynamik haben als der normale Schulunterricht.

Den Jugendlichen ist Mitbestimmung und Mitgestaltung sehr wichtig, das wurde in der Steuerungsgruppe deutlich. Sie möchten gerne selbst etwas erarbeiten und etwas über ihre Stadt lernen.

Aus all diesen Anregungen haben wir ein Konzept für einen „perfekten Workshop“ entwickelt.

ABLAUFPLAN

DER „PERFEKTE“ PROJEKTTAG/WORKSHOP

ZEIT	WAS	DETAILS	MATERIAL
1	Fragen an die Gruppe	<p>„Was ist Antisemitismus“ „Was wisst ihr darüber?“ „Was wisst ihr über jüdisches Leben?“ „Was wisst ihr über die Shoah?“</p>	

Um ins Thema zu kommen, sind einige Fragen an die ganze Gruppe hilfreich. Die Teamenden bekommen Einblick in die Vorkenntnisse und inwieweit die Themen bereits im Unterricht besprochen wurden. Die Teamenden gewinnen einen ersten Eindruck von der Gruppe (Wer beteiligt sich viel? Wer ist sehr still? etc.).

ZEIT	WAS	DETAILS	MATERIAL
2	In-die-Ecke-stellen		

Durchführung: Die Teilnehmenden stellen sich in die Mitte des Raumes. Die Teamenden lesen ein Szenario vor und geben vier Antwortmöglichkeiten vor, die den vier Ecken zugeordnet werden. Die TN können sich in die Ecke stellen, die für sie die beste Antwortmöglichkeit bietet. Nach jeder Runde können pro Ecke ein oder zwei Teilnehmende gefragt werden, warum sie diese Antwortmöglichkeit gewählt haben. Hier können unter den Teilnehmenden schon Diskussionen stattfinden und die Teilnehmenden können sich noch anders entscheiden, sich überzeugen lassen oder andere überzeugen und in eine der anderen Ecken wechseln.

Die Übung „In-die-Ecke-stellen“ spielt Konfliktsituationen durch und regt zum Nachdenken über Handlungsmöglichkeiten und deren Grenzen an. Anders als in der Fragerunde am Anfang sind hier alle Jugendlichen der Gruppe aufgefordert, sich zu beteiligen, indem sie eine Antwortmöglichkeit für sich aussuchen und diese auch im Zweifelsfall begründen sollten. Dadurch, dass die Teilnehmer*innen sich bei jeder Szene neu positionieren können, ist diese Methode durch die Bewegung auch ein Warm-Up.

Unsere Erfahrung ist, dass es dabei immer zu lebhaften Diskussionen kommt.

ZEIT	WAS	DETAILS	MATERIAL
3	Biographien von Jüdinnen und Juden aus der eigenen Stadt erarbeiten, evtl. in Gruppen Stolpersteine abgehen	Namen und Biographien recherchieren (z. B. mithilfe der zentralen Datenbank der Namen der Holocaustopfer oder der Seite der Stadt Gelsenkirchen, siehe Link unten)	

Bei dieser Methode geht es darum, Biographien von Jüdinnen und Juden der eigenen Stadt (z. B. in Gelsenkirchen) zu erarbeiten und nachzuvollziehen. Der Bezug zu der eigenen Stadt ist von den befragten Jugendlichen als sehr wichtig eingestuft worden und ist unserer Erfahrung nach in den Workshops mit großem Interesse und Ernsthaftigkeit bearbeitet worden. Unsere Motivation, einen biographischen Ansatz für den Workshop vorzubereiten, war die Frage, wie wir die historische Perspektive und Sicht auf jüdisches Leben, Verfolgung und Shoah für die Jugendlichen interessant und nachvollziehbar machen können.

Von den Teamenden sollten zunächst einige Biographien ausgewählt und vorbereitet werden. Dazu kann man entweder auf Quellen örtlicher Archive zurückgreifen oder auch auf Websites, zum Beispiel über Stolpersteine in der jeweiligen Stadt oder auch über die Zentrale Datenbank der Namen der Holocaustopfer der Gedenkstätte Yad Vashem:

<https://yvng.yadvashem.org/?language=de>

Für die Stadt Gelsenkirchen eignet sich auch die Seite des Instituts für Stadtgeschichte Gelsenkirchen (ISG):

https://www.gelsenkirchen.de/de/Stadtprofil/Stadtgeschichten/Juedische_Verfolgte_in_Gelsenkirchen_1933-1945/

Besonders eindrücklich für die Jugendlichen sind Biographien von Kindern und Jugendlichen. Auch Biographien von mehreren Mitgliedern einer Familie eignen sich sehr gut, da hier sehr deutlich wird, wie Familien auseinandergerissen worden sind und wie unterschiedlich zum Teil die Lebensgeschichten verlaufen sind. Zur Darstellung von Lebensläufen sollten Fragen an die Hand gegeben werden, zum Beispiel nach Alter, Beruf, dem Leben vor der Verfolgung, Deportation, Flucht, Überleben, gegebenenfalls dem Leben nach dem Krieg etc.. Jüdisches Leben und der Holocaust können aus biografischer Perspektive in ihren einzelnen Phasen thematisiert werden.

ZEIT	WAS	DETAILS	MATERIAL
4	Eigenes Gestalten: Zeitstrahl oder Plakat von dem er- arbeiteten Material von Punkt 3		

Eigenständiges Arbeiten und selbst etwas produzieren sind den Jugendlichen ebenfalls sehr wichtig. Sich künstlerisch mit den oft schwierigen, beängstigenden und verstörenden Entwicklungen und Details der Biographien zu beschäftigen, kann zu einer intensiveren und nachhaltigen Auseinandersetzung mit dem Thema führen.

Die Erstellung von Plakaten kann auch dafür genutzt werden, dass die Schule nach und nach eine eigene Ausstellung erstellt, auf die sowohl Schüler*innen als auch die Lehrkräfte zugreifen können. Damit wäre auch eine Nachhaltigkeit des Projekts gewährleistet. Die Schüler*innen sind in diesem Zusammenhang Vertreter*innen ihrer eigenen Inhalte.

Für die Plakate ist von den Teamenden ausreichend Material (Fotos, Bilder, Postkarten, schriftliche Dokumente, Postkarten, Karikaturen, Stifte, Schere, Kleber usw.) zur Verfügung zu stellen.

ZEIT	WAS	DETAILS	MATERIAL
5	Abschluss/Feedback- runde	Was hat dir am Workshop gefallen/nicht gefallen? Was sind deine Gedanken zu den Lebensgeschichten und zu dem, was besprochen wurde? Was können wir daraus lernen? Ist die Geschichte der Shoah weiterhin wichtig für unsere Gesellschaft?	

Eine Feedbackrunde ist in jedem Fall ein wichtiges Element eines Workshops. Hier sollte zunächst nach den Eindrücken und den Gefühlen der Jugendlichen zu den Inhalten gefragt werden. Im Rahmen eines Workshops öffnen sich Jugendliche eher zu ihren Gedanken und Gefühlen als im Schulunterricht. Man muss sich nicht einer Lehrperson gegenüber öffnen und oft sind die Dynamiken einer festen Gruppe wie einer Schulklasse in Workshops etwas verändert. (Die aufgeführten Fragen sind Beispiele.)

ZEIT	WAS	DETAILS	MATERIAL
------	-----	---------	----------

6

**Freiwilliges Angebot:
Film**

- Der Pianist
- Der Junge im gestreiften Pyjama
- Der Fotograf von Mauthausen
- Schindlers Liste
- Als Hitler das rosa Kaninchen stahl

Die Vermittlung der Themen jüdisches Leben, Antisemitismus, Verfolgung und Shoah durch Filme ist in der Steuerungsgruppe als nicht allzu notwendig und entscheidend eingestuft worden. Das mag daran liegen, dass das Medium Film oft in der Schule eingesetzt wird und die Jugendlichen auch privat Erfahrungen mit diesem Medium gemacht haben. Den Vorschlag der Jugendlichen, einen Film als einen freiwilligen Baustein des Workshops/Projektstages mitaufzunehmen, haben wir gerne aufgenommen.

Zu einigen Filmen bietet „Vision Kino - Netzwerk für Film und Medienkompetenz“ Unterrichtsmaterialien an (Schindlers Liste, Als Hitler das rosa Kaninchen stahl):

<https://www.visionkino.de/>

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern
und für Heimat



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages